

Kampf gegen den Alkohol in den Primarschulen Belgiens

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kampf gegen den Alkohol in den Primarschulen Belgiens.

fa.

Bekanntlich spielt der Alkohol im industriellen Belgien eine überaus verderbliche Rolle, verschlingt jährlich zirka 440 Millionen Franken wovon 125 Millionen nur für den „genièvre“ verausgabt werden, verschuldet 75 o/o aller Verurteilungen, welche die belgischen Gerichte wegen Verbrechen fällen müssen und verursacht 200,000 Todesfälle. Der Hauptinspektor der Primarschulen zu Hasselt wandte sich also an die Inspektoren seines Distriktes mit dem Gesuche: sie möchten in jeder Schule, wenn möglich, eine Anzahl Schüler im Alter von 12 und weniger Jahren zu finden suchen, „die es sich zur Ehrensache machen, aber mit vollständig freier Entschließung, sich bis zum 20sten Jahre von „genièvre“ und allen starken Likören zu enthalten und auch vom Wein nur einen sehr mäßigen Gebrauch machen zu wollen.“

Die Unregung hatte in der Provinz Limburg einen großen Erfolg, indem von 237 Knaben- oder gemischten Gemeindeschulen in 209 ein solcher Verein gegründet wurde mit zusammen 5000 Mitgliedern. Der „Rat zur Verbesserung des Primarunterrichtes“ meldete in seiner Sitzung von 1891 dieses Werk dem Minister des öffentlichen Unterrichtes, der seinerseits den 3. April 1892 ein bezügliches Zirkular an die Inspektoren erließ. Zugleich empfahl er dieses Werk den Vorsehern der Lehrer- und Lehrerinnenseminarien, damit ihre Schüler s. B. als Lehrer eine wirksame Propanda hiefür entwickeln möchten. Die Aufnahme der Schüler geschieht meistens auf folgende Weise. In jeder Schule befindet sich ein Register mit der Verpflichtungsformel, worunter sich die Schüler einschreiben. Meistens geschieht es mit Antritt des 11ten Altersjahres am Ende des Schuljahres oder beim Eintritt in eine neue Klasse. Gewöhnlich wird das Einschreiben mit einiger Feierlichkeit umgeben, um dem Akte das Aussehen der Wichtigkeit und Bedeutung zu verleihen. Jedes neue Mitglied spricht mit lauter Stimme die Verpflichtungsformel aus, bevor es sich unterschreibt und erhält dann ein Diplom, das seine Aufnahme bezeugt. Das Schullokal wird für die Feierlichkeit geschmückt, die Kinder erscheinen in den Festtagskleidern. Es werden auch die Ortsschulbehörden, die Pfarrgeistlichkeit, die Eltern der neu Aufzunehmenden zur Zeremonie eingeladen.

Von Zeit zu Zeit liest der Lehrer etwas vor oder gibt den Kindern eine Aufgabe, welche auf den verderblichen Einfluß des Alkohols hinweist und davon zurückschreckt.

Nachdem die Kinder auf diese Weise vorbereitet sind, fassen sie, trotz ihres jungen Alters, den Akt der Einschreibung sehr ernst auf, und wenn auch die Verpflichtung mit dem zwanzigsten Altersjahre aufhört, so behält doch der junge Mensch die Gewohnheit der Mäßigkeit. Übrigens versammelt der Lehrer hin und wieder seine alten Schüler, um sie in ihrer Gewohnheit zu bestärken. Durch das Kind wird überdies auf unmerkliche Weise die Familie selbst gewonnen. Es bringt antialkoholische Broschüren und Zeitungen nach Hause, die der Lehrer in der Schule ausstellt. Man liest sie gelegentlich. Auch der Vater wirft etwa einen Blick hinein, und wäre es auch nur, um die Bilder anzusehen, welche Unglücksjzenen darstellen, die vom Alkoholgenuß verursacht wurden. Bald wird die Mutter die Schnapsflasche verbergen. Es ist eine langsame, aber beständige Wirksamkeit, die von der Primarschule ausgeht und sicher einen entscheidenden Einfluß ausübt.

Das Werk hat schon eine bedeutende Ausdehnung angenommen. Am 31. Dezember 1893 zählten solche Schülervereine: Limburg in 258 Schulen, Namur in 154, Hainant in 212, Liège in 74, West-Flandern in 34, Unvers in 6, Brabant in 98, Ostflandern in 34 Schulen. Im ganzen waren es 952 solcher Verbände mit zusammen 16,307 Mitgliedern, wovon 13,273 noch die Primarschulen besuchten.

Aus der Schule — für die Schule.

Knabe und Vogelnest.

Probelektion für das I. Schuljahr.

von J. A. G. i. J.

Ziel: Wir wollen von einem Knaben hören, der in einem Strauche ein Vogelnest fand.

I. Vorbereitung.

Lehrer: Warum konnte der Knabe in das Nest hineinschauen?

Schüler: Das Nest war in einem Strauche.

L. In dem Nest war es lebendig; wie ging das zu?

Sch. Es waren junge Vögel darin.

L. Die flogen nicht fort, als der Knabe dem Strauche nahe kam; warum nicht?

Sch. Sie konnten noch nicht fliegen.

L. Was würdest du nun tun, wenn du ein solches Nest fändest?

Sch. Ich würde die Vögelchen sein lassen.

L. Das habe ich mir gedacht; warum würdest du das Nest nicht einmal anrühren?

Sch. Die Vögelein würden erschrecken, wenn ich das Nest berührte.

L. Was wollen wir nun von dem Knaben hoffen?

Sch. Wir wollen hoffen, daß er auch das Nest nicht anrührt.